

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen
kosten die einseitige Kolonelle
oder deren Raum Nr. 0.50.
Reklamen Nr. 1.—

Bezugspreis
monatlich Nr. 1.80, mit Bringer-
lohn Nr. 2.—. Durch die Post
bezogen vierteljährlich Nr. 6.—
auschl. Bestellgeld.

Anzeigen-Blatt für Schierstein u. Umgegend.
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — Schiersteiner Tagblatt)
:: :: (Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallufer Zeitung) :: ::

Fernruf Nr. 584.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Fernruf Nr. 584.

Nr. 89.

Samstag, den 31. Juli 1920.

28. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Juli. 3

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des von dem Abgeordneten Müller-Franken eingebrachten Gesetzesentwurfs über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Radbruch (Soz.) spricht über den Zusatz zum Entwurf, der einzelne Paragraphen des Gesetzes ändern soll.

Abg. v. Gallwitz (Nat. Vp.) nimmt die Militärgerichtsbarkeit in Schutz. Es handele sich hier nur um eine politische Maßnahme. Die Militärgerichte notwendig, die von Zivilgerichten gestiftet wurden, seien schlimmer als die gerechten Urteile der Militärgerichte.

Abg. Rosenfeld (U. S.): Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, daß ein Führer des Reichstages, ein Mitglied des Reichstages, die Militärgerichte notwendig sind. Wir erkennen die Zurechnung und die Verantwortung der militärischen Gerichte an, aber meines Erachtens sind sie nicht mehr angebracht.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Rosenfeld gegen General v. Gallwitz und schließt mit dem Appell an das Haus, es möchten nur dafür sorgen, daß die 100 000 Mann in den Reichstagsgebäuden nicht mit zur Arme der Erwerbslosen zählen, und daß sie ein anständiges Unterkommen finden werden.

Abg. Haas (Dem.) verteidigt nicht die Verdienste der Militärgerichtsbarkeit, es seien aber auch schwere Fehler gemacht worden, übertriebene Milde nach oben und übertriebene Strenge nach unten.

Reichswehrminister Dr. Seeber steht in dem Entwurf die Einführung eines im Weimar gegebenen Versprechens und erklärt die Annahme des Gesetzes durch die Reichsversammlung.

Die Paragraphen 1 bis 8 werden angenommen. Zu Paragraph 9 beantragen die unabhängigen Sozialdemokraten das Verbot des Waffengebrauchs bei Verhaftungen.

Der Antrag betreffend des Schießverbots der Soldaten wird im Wege des Stimmentausches mit 192 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird ohne weitere Debatte angenommen.

Gegen die sofortige Vornahme der 3. Lesung erhebt Abg. Brüninghaus (D. Vp.) Einspruch.

Das Haus beginnt sofort die zweite Lesung des Gesetzes.

Abg. Vogtherr (U. S.) hält es nicht für zeitgemäß, daß der Präsident der Republik Herr über Tod und Leben sei, wie seinerzeit die Landesfürsten. Er beantragt, daß der Präsident auch in solchen Fällen das Todesurteil befähigt habe, wo es sich darum gehandelt habe, Verurteilungen, die in der Hitze des politischen Kampfes und des Kampfes und der Freiheit gegeben seien, zu ändern. Auch die Landesfürsten hätten das Begnadigungsrecht zuweilen geübt, nur Wilhelm der Letzte nicht in seinem irdischen Großmuth. (Der Präsident schließt, unterbricht den Redner und erklärt diesen Ausdruck für unzulässig. W minutenlang ist das Haus von einem tosenden Lärm und Rufen erfüllt.)

Abg. Müller-Franken (Soz.) erwidert, daß der Redner keinerlei Beweise dafür erbracht habe, daß der Reichspräsident die ihm zukommenden Rechte überschreite.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) erklärt, der ehemalige Kaiser sei in die Debatte hineingezogen worden und er müsse sich auch eine Kritik gefallen lassen, aber er betraute es nicht einer Pflicht, den ehemaligen deutschen Kaiser genau wie jeden anderen Deutschen gegen persönliche gehässige und beschimpfende Angriffe zu verteidigen.

Abg. Vogtherr (U. S.) beharrt darauf, daß der Präsident Herr über Leben und Tod sei, sein Todestheil zu unterzeichnen.

Bei dem Kapitel „Reichstag“ wünscht der

Abg. Haas (Dem.), daß angesichts der großen Aufgaben, die dem Hause noch bevorstehen, und angesichts des Umstandes, daß der Reichswirtschaftsrat die Reichsfrage noch behandelte, Mittel gefunden werden, um die Verhandlungsfähigkeit des Hauses zu stärken, etwa durch eine Einschränkung der Rededzeit.

Im Kapitel „Reichswirtschaftsministerium“ fordert

Abg. Dr. Herz (U. S.) die Sozialisierung des Reichswirtschaftsministeriums.

Beim Kapitel „Reichsjustizministerium“ erhebt der

Abg. Ludwig (U. S.) Klage gegen die Reichsjustiz.

Reichsjustizminister Dr. Heinze: Alle angeblichen Verfehlungen der Reichsjustiz haben nichts mit der Reichsjustiz zu tun. Er zollt der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue der deutschen Richter eingehendes Lob. Zur Ruhegebietsfrage erklärt er, daß bislang 1279 Begnadigungsgesuche eingegangen seien, von denen 567 bewilligt worden sind. Aus allen hier vorgebrachten Klagen spreche nur der Haß gegen die deutsche Justiz.

Darauf verlegt sich das Haus auf morgen mittags 11 Uhr. Tagesordnung: Anfragen. Interpellationen und kleine Vorträge. — Schluß 7 Uhr 30 Minuten abends.

Die Kriegsverbrecher.

Wie das „Leipziger Tageblatt“ von zuverlässiger Seite erfährt, sind beim Reichsgericht bisher insgesamt 1022 Strafsachen auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern anhängig geworden. Hier von fällt die überwiegende Anzahl, insgesamt 886 Strafsachen, auf die Angelegenheit der Enten. Der Oberreichsanwalt ist in allen Fällen eingeschritten, in denen die Angaben der Listen über die Person der Beschuldigten ein Einschreiten überhaupt ermöglichte. In 27 Fällen mußte die Einstellung des Verfahrens erfolgen, weil die Beschuldigten gestorben waren. Im übrigen befinden sich von den oben genannten 886 Fällen 858 im Stadium des Ermittlungsverfahrens. Die Bemühungen des Oberreichsanwalts das Ermittlungsverfahren mit möglicher Beschleunigung zu Ende zu führen, scheitert an Umständen, die von seinem Willen unabhängig sind. Der Fortgang des Ermittlungsverfahrens wird insbesondere dadurch außerordentlich verzögert, daß sowohl die früheren als auch die neuen Auslieferungslisten ausreichende Angaben über die den Beschuldigten zur Last gelegten Taten, insbesondere aber über die für die Verurteilung erforderliche Beweismaterial, vermissen lassen. Das Bestreben des Oberreichsanwalts muß deshalb in erster Linie darauf gerichtet sein, den Tatbestand der Verurteilung ausreichend darzustellen, um Entschließungen über die Erhebung einer öffentlichen Klage fassen zu können. Zu diesem Zweck hat er sich, da die Angehörigen und ein großer Teil des Beweismaterials sich in den Entenländern befinden, durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes an die ehemaligen feindlichen Regierungen mit dem Ersuchen um genaue Bezeichnung der strafbaren Handlung und Aufklärung von Widerprüchen sowie Beschaffung von Beweismaterial gewandt. Von dem Ergebnis dieser Erhebungen wird der Fortgang der Erledigung der Verfahren abhängen.

Eine Schloßaffäre.

In Mecklenburg-Strelitz regiert — von der mehrheitssozialdemokratischen Fraktion im Landtage präsentiert — der Staatsrat Leuch, der von den Parteien der Rechten wegen seines angeblich zu scharfen Regiments mit dem Titel „König Leuch“ belegt wird. In der letzten Sitzung des mecklenburg-strelitzischen Landtages kam es zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf Leuch u. a. vorgeworfen wurde, daß er mit daran schuld sei, daß die 50 Millionen des Staatsschatzes bereits erschöpft seien, daß er mißbräuchlich zu Parteizwecken zahlreiche Parteifunktionäre angestellt und die Landarbeiter auf Kosten des Staates zum rücksichtslosesten Klassenkampf gegen die Unternehmungen organisiert habe. Schließlich wurde ihm auch noch nachgesagt, daß er nicht weniger als vier Wohnungen bestehe und zu ihrer standesgemäßen Ausstattung sich Möbel aus dem Reichsreichs Schloß verschrieben habe. Auffälligerweise habe ein früherer Staatsminister den dahingehenden Antrag des Herrn Leuch genehmigt und ebenso sei ihm eine standesgemäße Ausstattung für ein Arbeitszimmer im Amtshaus zu Stargard bewilligt worden. Auch durch die dauernde Autofahrerei auf Staatskosten sei der neue Staatsminister von Reichsreichs über die Grenze des Landes hinaus vertrieben worden. — Der Angegriffene erklärte dazu, daß er ein Arbeitszimmer im Schloß zu beanspruchen habe, und daß, da viele Beamte des Landes Möbel aus dem Schloß, die unbenutzt auf dem Boden umherlügen, gegen eine Gebühr überwiegend erhalten hätten, sich für berechtigt gehalten habe, ein gleiches Ersuchen an das Staatsministerium zu richten. Für die Ausstattung seines Arbeitszimmers seien 20 000 Mark ausgetrieben worden und da habe er lieber einige unbenutzte Möbel vom Schloßhofen genommen, um damit eine Ersparnis zu erzielen. Das Auto sei ihm bewilligt worden, da die Marschallpferde überlastet waren. — Aus den Erwiderungen der Gegenpartei war zu schließen, daß diese Art Unterhaltungen im Strelitzer Landtage noch einige Zeit fortauern dürften.

Zur Tagesgeschichte.

Das Reichswehr-Gesetz.

Infolge der kurzen Tagungsdauer des Reichstages konnte das Reichswehrgesetz nicht zur Beratung vorgelegt werden. In dieser Voraussicht war bereits ein Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dienstverpflichtung vorbereitet worden. Dieses Gesetz hat als Grundlage die Annahmen von Spa und den Friedensverträgen von Versailles. Es ist am 28. Juli vormittags vom Reichstag des Reichstages beraten und am Abend desselben Tages angenommen worden.

§ 1 bestimmt, daß die Angehörigen der Reichswehr und der Reichsmarine deutsche Staatsangehörige sein müssen. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft. Alle bestehenden Bestimmungen sind aufgehoben.

§ 2 setzt die Stärke der Reichswehr auf 100 000 Mann, die der Reichsmarine auf 15 000 Mann fest.

§ 3 bestimmt die zwölfjährige Dienstverpflichtung für Mannschaften und die 25jährige für Offiziere.

§ 4 enthält die Übergangsbestimmungen für die aus den alten Formationen in die Reichswehr über tretenden Militärpersonen.

Die Gehaltsbestimmungen werden nach dem Besoldungs- und Haushaltsgesetz geregelt. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Demokraten haben gemeinsam im Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages den Antrag eingebracht, die Volkswirtschaft sämtlicher Lebensmittel mit Ausnahme von Brotgetreide und Milch aufzuheben. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wird voraussichtlich in 14 Tagen stattfinden, da man glaubt, daß bis dahin das Ermächtigungsgesetz in Kraft getreten ist und der Ausschuß infolgedessen ohne Beteiligung des Reichstagesplanums den Antrag im Verordnungswege im Kraft setzen kann. Gleichzeitig will sich der Ausschuß mit der Aufhebung der Ausfuhrabgaben befassen.

Amerikanische Kredite.

Nach einer Meldung aus Genf sind amerikanische Finanzleute bereit, Deutschland für die Wechsell, die es zur Deckung der ihm durch das Kohlenabkommen vorgeschriebenen Summen zu unterzeichnen hat, Vorschüsse zu leisten. Unter diesen Umständen wird dann Frankreich nicht stark belastet werden. Man erwartet von der getroffenen Abmachung die Sicherstellung der für die Fabriken und die Bedürfnisse der Bevölkerung notwendigen Kohlenlieferungen.

Ausfahrungen in Budapest.

In Budapest ist es wieder zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Trüpp von je 100 Mann liefen alle Passanten an und fragten, ob sie Juden seien. Später drangen in das Kaffee „Klub“ auf dem Leopoldsdorf 13 betrunkenen Männer ein und überfielen die anwesenden Gäste, nachdem sie zuvor das Telefon abgehackt hatten. Ein Teil der Gäste flüchtete auf die Straße, wurde aber von den Angreifern verfolgt. Der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse Vechel wurde durch einen Kopfschuß getötet, der Polizeibeamte Krämer durch Kopfschüsse schwer verletzt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Ministerpräsident Graf Teleki erklärte einer Abordnung des Verbandes der Sparkassenbeamten, daß er energisch Ordnung werde schaffen lassen, doch ist bisher nichts erfolgt.

Die Kämpfe im Osten.

Auflösung der Nordfront.

Von der Polenfront wird gemeldet, daß die Katastrophe des Polenheeres vollendet ist. Die Reitermassen der sechzehnten Russenarmee durchstießen die letzte Postenlinie der Polen und nahmen Ostwiecz. Der äußerste Nordflügel der Polen ist in Grajewo abgeschnitten, da die russische Reiterei in ihrem Rücken bei Sczugon die deutsche Grenze erreichte. Die Polen versuchen jetzt die Karawankens-Bialystok-Lomza zu halten und sammeln die Reste des Nordflügels bei Lomza. Die Russen stehen jedoch bereits 40 Kilometer davon. Bei Bialystok findet augenblicklich ein verzweifelter Kampf statt. In vier Tagen brachten die Russen von Grodno bis Ostwiecz 120 Kilometer fast ohne Widerstand hinter sich.

Noch 4½ Kilometer!

Dem „Nacht-Abendblatt“ wird gemeldet, daß die russische Kavallerie bereits im Rücken der polnischen Nach-

denen Schyzin erreicht habe, also schon auf 4½ Kilometer an die deutsche Grenze östlich Biala herangelommen sei. Schyzin ist bereits durch Sowjettruppen besetzt. Zwischen Grajewo und Lomza ist die telephonische Verbindung unterbrochen. Rumierbund durch einander marschieren die abgekämpften polnischen Infanteriebataillone, Artillerie- und Trainabteilungen. Alle Straßen sind verstopft. Die höhere Führung scheint vollkommen zu versagen. Die Truppen leiden unter schrecklichem Munitionsmangel. Es ist bezeichnend, daß die Russen fast vollkommen ohne Artillerie vorgehen, da ihnen die Polen bei der Aufgabe der Njemenlinie nirgends starken Widerstand entgegenzusetzen konnten.

Räumung Lembergs.

Die Räumung Lembergs von den Polen, Deutschen und wichtigen Staatsakten ist bereits durchgeführt. Die Behörden sind allerdings noch in Lemberg verblieben. Die Russen stehen bereits auf unbestritten polnischem Territorium.

Die Russen an der deutschen Grenze.

Land, den 30. Juli. Die Umsfassung und Vernichtung der polnischen Nordarmee ist nach einem Spezialbericht der „NZZ“ vollzogene Tatsache. Die Russen haben die unmittelbar an der ostpreussischen Grenze gelegenen Ortschaften Krajewo und Szustyn genommen. Eine polnische Kampffront besteht nicht mehr. Alles ist in Auflösung begriffen. Die russischen Truppen befinden sich unmittelbar an der deutschen Grenze. In Ostpreußen herrscht große Erregung. Man hat erfahren, daß die von der Entente geplante Munitions- und Truppenzufuhr nach Polen nur als ein Krieg anzusehen sei. Die Entente nimmt den Standpunkt ein, daß das Abstimmungsgebiet nicht zu Deutschland gehöre, also nicht an die deutsche Neutralitätserklärung gebunden sei, und man befürchtet, daß die Entente das Abstimmungsgebiet als Operationsbasis für Unternehmungen gegen die Russen benutzen wolle.

Auf deutschem Gebiete.

Berlin, 31. Juli. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Warschau gemeldet wird, haben abgeschnittene polnische Truppen in Stärke von 2000 Mann und 40 Offizieren die deutsche Grenze überschritten.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 31. Juli 1920.

Sommerfest. Die Turngemeinde veranstaltet morgen im neuen Vereinsheim „Drei Kronen“ ihr diesjähriges Sommerfest, bestehend aus turnerischen Vorführungen verschiedenster Art und Tanzbelustigung. Abends findet die Ehrung einer großen Zahl langjähriger Mitglieder durch Ueberreichung von Ehrenurkunden statt. Näheres durch Inserat.

Amerikanische Liebesgaben. Durch Vermittlung einer Deutsch-Amerikanerin wurde zu Gunsten der bedürftigen Kinder von Schierstein eine kleine Liebesgabe, bestehend in 10 Pfund Milchpulver, aus Amerika übersandt und sind gestern hier eingetroffen. Die Gabe wurde in Uebereinkunft mit dem Kreiswohlfahrtsamt dem Kinderheim Niedernhausen überwiesen, wo ja auch Kinder aus Schierstein zur Erholung weilen. Die hochherzige Spenderin ist die Schwester des Gärtnereibesizers Herrn Chr. Kiefer von hier. Wir beglückwünschen die Dame zur dieser edlen Hilfsbereitschaft und entbieten ihr im Namen der hiesigen Einwohnerschaft herzlichsten Dank.

Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“. Zur Teilnahme an dem in Ramboch stattfindenden Liedertag er-

folgt die Abfahrt mit der elektrischen Straßenbahn und zwar empfiehlt der Vorstand die Wagen 10,15 und 10,45 Uhr ab Kriegerdenkmal zu benutzen, um frühzeitig an Ort und Stelle zu sein, da die Liedervorträge pünktlich um 2 Uhr beginnen. Näheres siehe Inserat.

Submission. Bei der Submission für die Bedachung der Wagenhalle der frz. Besatzungstruppen auf dem Grundstück der Ziegelei Peters waren von folgenden Firmen nachstehende Offerten eingegangen:

Johann Koch, Mainz-Kastel	Mk. 30070,—
Gebrüder Lotz, Wiesbaden	32905,—
H. Gehner,	32300,—
Kaspar Schäfer, Schierstein	26926,—
Moriz Wintermeier, Schierstein	26926,—
Johann Rau, Schierstein,	23520,—

Als der mindestfordernden wurde: der Firma Joh. Rau, Schierstein, die Arbeit übertragen.

Gemeindevertretung. Zur Sitzung hatten sich eingefunden von der Gemeindevertretung die Herren: Fr. Roth, Fr. Koffel, Gg. Schön, H. Bergmann, Gg. Gruber, A. Gruber, W. Sattler, A. Schumann, J. Sattler, R. Wehner, W. Beyh, D. Rahn, A. Sierk, L. Ehrengart. Vom Gemeinderat sind anwesend die Herren: Gg. Schäfer, W. Klee. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Kessels. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Festsetzung des Haushaltsvoranschlages für das Rechnungsjahr 1920.

Die Einnahmen und Ausgaben lagen in Zusammenstellung den Anwesenden vor. Die Beratung wurde kapitelweise vorgenommen. Herr Bürgermeister Kessels und Herr Ratsschreiber Eickmann gaben auf Anfragen entsprechende Aufklärungen. Nachstehend bringen wir die Zusammenstellungen der Ausgaben und Einnahmen.

Ausgaben.	Im Voranschlag für 1919 waren angelegt	Jahr des Rechnungsjahr 1920 werden angelegt
Mehrausgabe aus dem Vorjahre	—	—
Renten f. abgelöste Naturalleistungen	249,90	249,90
Steuern und Feuerversicherungsprämien	16468,52	50030,01
Unterhaltung d. Gemeindegebäude pp.	6220,—	22320,—
Kosten der Holzfällung pp.	13882,—	26149,—
Unterhaltung der Wege, Straßenbeleuchtung usw.	29200,—	154700,—
Zur Förderung des Landbaues und der Viehzucht	3143,76	46024,15
Anschaffung und Unterhaltung der Feuerlöschgerätschaften usw.	936,50	1446,50
Sonstige Polizeiausgaben	2250,—	4960,—
Laufende Ausgaben für die Schule	55392,15	12895,58
Laufende Ausgaben für die Armenpflege	18839,—	31139,—
Besoldungen der Gemeindebeamten	84593,86	341269,79
Gebühren, Gerichts-, Anwalts- und dergl. Kosten	1086,—	5786,—
Schulische Kosten der Gemeindeverwaltung	11236,10	32615,—
Zur Verzinsung der Gemeindefschulden	19333,46	18592,31
Zur Tilgung der Gemeindefschulden	18108,04	13849,08
Ausgaben für die Gemeindefonds	—	—
Ausgaben für die Armenfonds	—	—
Neue Anlagen und Bauten	—	—
Sonstige Ausgaben	25890,51	172590,27
Summe	301879,80	934346,59

Einnahmen.	Im Voranschlag für 1919 waren angelegt	Jahr des Rechnungsjahr 1920 werden angelegt
Mehr-Einnahme aus dem Vorjahre	—	—
Ertragspacht	1,72	—
Zeitpacht von Liegenschaften und Gerechtsamen	4932,94	5871,—
Ertrag aus Waldungen	30310,—	27031,—
Ertrag verschiedener Nutzungen	810,—	410,—
Erlös aus veräußerten Mobiliarstücken	1260,—	3884,—
Zinsen von Gemeindekapitalien	10066,63	12421,—
Neu aufzunehmende Kapitalien	—	—
Laufende Einnahmen für die Schule	7073,08	2003,—
Laufende Einnahmen für die Armenpflege	1126,—	62,—
Geldstrafen etc.	1630,—	138,—
Gemeinde-Unternehmungen	21000,—	8350,—
Gebühren und Beiträge	2870,—	6110,—
Indirekte Steuern	9180,—	3394,—
Direkte Steuern	207579,56	31862,—
Einnahmen zu den Gemeindefonds	—	—
Einnahmen zu den Schulfonds	—	—
Einnahmen zu den Armenfonds	—	—
Sonstige Einnahmen	4265,—	12039,—
Summe	302104,93	93676,—
Ausgaben:	—	934346,59
Mehr-Einnahmen:	—	249,—

An die Beratung des Voranschlags schloß sich eine kurze Aussprache, in der die Herren L. Ehrengart, Gg. Schäfer, W. Beyh und W. Sattler das Wort ergrieffen. Dem Voranschlag wurde einstimmig zugestimmt.

2. Beschlußfassung über Errichtung einer Schuldeputation. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die Gemeinde anstelle des bisherigen Schulvorstandes eine Schuldeputation zu wählen. Diese setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Gem.-Vorstandes, der Gem.-Vertretung, aus Männern der Einwohnerschaft, den beiden Ortsgeistlichen, und, wenn nicht als 20 jüdische Kinder vorhanden sind, dem Orts-Rabbiner. Die Dauer der Wahlzeit ist 6 Jahre. Für heute kam nur die festzusetzende Zahl der Mitglieder der Deputation in Betracht. Die Wahl der Mitglieder selbst findet später statt. Es wird einstimmig beschlossen, die Zahl der Mitglieder der Schuldeputation auf 9 festzusetzen, alle je einer Kategorie 2 Herren, während der Bürgermeister den Vorsitz führt.

3. Genehmigung der Holzversteigerung. Die Schälholzversteigerung erbrachte über 12000 Mark. Die Lohse von diesem Holze betrug 198 Zentner, oder Geld ausgedrückt 12228 Mk. Die Versteigerung wurde einstimmig genehmigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung fragt G.-B. Schäfer, ob das Abfallholz nicht im Walde gelesene werden könnte. Es soll eine entsprechende Bekanntmachung erfolgen. G.-B. Gruber fragt an, warum nicht Einnahmegeräte gegeben werden, da in anderen Orten schon solcher ausgegeben worden sei. Herr Bürgermeister Kessels erklärt, daß es ausschließlich demnachst eine solche Ausgabe erfolgen wird.

G.-B. W. Sattler fragt an, warum es jetzt bei der Kartoffelverteilung vorkäme, daß Abschnitte schon für den Fall erklärt würden. Diese Verfallung wurde mit dem Mangel an Kartoffeln erklärt. Es wurde zugleich in der Besprechung richtig gestellt, daß nicht die Gemeindefschulden, sondern die Schulden der Gemeindefschulden 50 Pfg. kosten, sondern die Gemeindefschulden mußte sich den Vorschlägen des Kreis-

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

52] (Nachdruck verboten.)

Sie lag in seinen Armen. Die Leidenschaft riß ihn hin. Ein wilder, betörender Sinnestau melte er sie hin. Jetzt war er nur Mann und sie das Weib. Er hielt sie so an sich gedrückt, daß sie sich mit dem gefunden Arme nicht wehren konnte und alles über sich ergehen lassen mußte. Mit heißen Küssen bedeckte er ihren Mund, ihre Stirn, ihre Augen, ihre Wangen, bis ihm der Atem ausging. Dann hatte sich sein Kuss etwas ausgetobt. Seine Augen wurden wieder klarer. Ein wohliges, prickelndes Gefühl der Erfüllung überlief ihn. Eine glückselige Empfindung zog in seine Brust. Er hatte sich seinen Tribut geholt.

Nun ließ er sie sich auch nicht wieder entziehen, mochte kommen, was da wollte. Das war sein fester Vorsatz.

Wie wonnig es den Inspektor Kollrausch durchschauerte, als er die Baronesse so an sich, die willenlos an seiner Schulter lehnte, mit den geschlossenen Augen, mit den vor Empörung zusammengekniffenen dunklen Brauen und dem roten, etwas schief verzogenen Munde.

Da öffnete sie langsam die Lider, sah sich wild um und riß sich los. Mit der geballten Hand schlug sie ihm ins Gesicht, daß er etwas rückwärts taumelte. „Schurke, Schurke!“ schrie sie bebend vor grenzenloser Wut.

Aber das brachte ihn jetzt nicht mehr aus der Fassung. Er hatte sich ein bestimmtes Ziel gesetzt, das er nun unentwegt verfolgte. Schnell stellte sich Kollrausch vor dem Eingang auf. Entweichen konnte sie nicht ohne seinen Willen.

„Baronesse Agnes“, begann er mit bewegter Stimme, als er gewahrte, daß sie zum Fenster eilte, um noch Hilfe zu rufen, „ich flehe Sie an, keine Torheiten zu machen, sondern mich erst weiter anzuhören.“ Der Ton seiner Worte war so eindringlich und bittend, daß sie mit der Ausführung ihres Vorhabens in der Tat zögerte.

„Sprechen Sie schnell, sonst alarmiere ich das ganze Schloß!“ fuhr sie ihn an. „Im übrigen werden

Sie nach dem Borgefallenen noch heute das Gut verlassen, wenn Sie nicht gewärtigen wollen, daß Sie hinausgeschickt werden.“

„Ich will mich kurz fassen“, erwiderte Kollrausch resoluten Tones. „Ich kenne Ihr Geheimnis.“

„Welches Geheimnis?“ stammelte Agnes.

„Die Verstellung gelingt Ihnen nicht, Baronesse. Ich weiß, daß Ihr Bruder Egon mit Ihnen an dem bewußten Abend im Pavillon des Parkes zusammengetroffen ist, daß Sie ihn angestiftet haben, den Bräutigam des Fräulein Parpart, Ingenieur Hinrichsen, den Sie tödlich haßten, seitdem er Ihre Liebe verschmähte, zu beseitigen. Ich bin ferner der festen Ueberzeugung, daß Ihr Bruder Egon, der sich in der Morgenfrühe des folgenden Tages nach Belonken begab, um dort die Tat vorzubereiten, sich in der Person des Bräutigams geirrt hat, daß er dem Bruder des Ingenieurs auf seiner Reise ins Gebirge gefolgt ist, ihn ermordet und beraubt hat.“

Die Wirkung dieser Worte auf die Baronesse war tiefgehend.

Unter der Wucht dieser Anklagen brach Agnes zusammen. Sie ließ sich apathisch auf das Sofa fallen und weinte trampfhaft in ihr Taschentuch. Aber nicht die Reue oder die Angst entlockten ihr die Tränen, die ersten, die seit dem Begräbnis ihrer Mutter flossen, sondern ohnmächtige Wut war es.

Sie sah mit Schrecken, daß sie ihm gegenüber keine Macht mehr besaß.

An Leugnen dachte sie nicht mehr, weil sie fühlte, daß es ihr nichts genügt hätte. Ihre Nerven bebten, ihr Kopf hämmerte zum Herpringen. Gerade der Mann, den sie von sich fernhalten wollte, der ihr in seiner unanfechtbaren überlegenen Sicherheit so unsympathisch war, zeigte sich völlig eingeweicht in ihre Pläne und Verschleungen, und war dadurch ganz nahe an sie herangerückt.

Wie das Schmerzte, wie das in ihrem Innern fraß! O, hätte sich doch die Erde aufgetan und sie verschlungen, damit sie nicht gezwungen war, die Demütigungen hinzunehmen, die ihr jetzt bevorstanden. Nach ihrer Meinung mußte Kollrausch bei Tag und Nacht um sie herumspioniert haben, da es ihm gelungen war, ihre Begegnung mit Egon zu belauschen.

Daß sie selbst aber die eigentliche Urheberin gewesen, indem sie dem Inspektor Kollrausch den erniedrigenden Auftrag gab, nach dem Liebespaar zu fahnden, das durch sein Geflüster im Park ihre Nachtruhe störte, das fiel ihr dabei schwer auf die Seele.

„Was bezwecken Sie nun? Was wünschen Sie von mir als Preis für Ihre weitere Verschwiegenheit?“ fragte sie ganz gebrochen nach einer Pause.

„Ihre Hand, Baronesse! Als Ihr Gemahl werde ich schwelgen, sonst aber unter keinen Umständen!“

Es war ihm mit dem Nachsage durchaus nicht ernst, denn er hätte es nie und nimmer fertig gebracht, den Gegenstand seiner leidenschaftlichen Neigung zu verraten, ihn der öffentlichen Mißachtung, der Polizei oder dem Gericht auszuliefern. Aber er mußte die Drohung gebrauchen, um ihr den ganzen Ernst der Lage begreiflich zu machen und um an sein Ziel zu gelangen.

Daß er gegen Agnes nicht edel handelte, war ihm wohl bewußt, indessen mußte seine Leidenschaft zur Entschuldigung herangezogen werden. Er war auch nur ein Mensch mit Begungen. Da sich einander belüppelten, und bei welchen es trotz seiner Willenskraft dennoch einmal vorkam, daß die Schlechtere die Bessere besiegte.

„Wie könnte ich an eine Heirat denken, wo Sie wissen, daß auf meiner Seite nicht die geringste Sympathie vorliegt?“ entgegnete sie mit einem Ausdruck von Schrecken und Entsetzen, „ganz abgesehen von vielen anderen Gründen, die dagegen sprechen. Wie könnte ich mich da zuhergeben, wo Papa weiß, daß ich einen ausgesprochenen Widerwillen gegen Sie empfinde? Wie sollte ich es rechtfertigen, plötzlich anderen Sinnes zu werden, ohne ihn aufmerksam zu machen? Nein, nein, der Preis ist zu hoch. Es geht nicht selbst wenn ich meine Skrupel zurückdrängen und die Heirat als Strafe auffassen würde.“

Kollrausch, der ein so schnelles Einlenken nicht erwartet hatte, war trunken vor Freude. Sofort blühte in seinem erfindungsreichen Gehirn eine Idee auf, die geeignet war, den wichtigsten Einwand Agnes' zu zerstören.

(Fortsetzung folgt.)

und dieser selbst war gezwungen, den auf 50 Pfg. festzusetzen, um einem Lieferstreik entgegenzutreten; außerdem hatten schon 5 Gemeinden den Preis von sich aus beschlossen. Also ist die am Ort wie auch auswärts von gewisser Seite verteilte Ansicht, die hiesige Gemeinde sei schuld an der Erhöhung von 35 auf 50 Pfg., vollständig hinfällig.

H. J. Sattler fragt an, wie weit die Angelegenheit des Preisrückganges gediehen ist. Herr Bürgermeister gibt Auskunft, daß bis jetzt alles Denkbare geschehen ist, aber nochmals versucht werden, vielleicht einen Preis zu erhalten. Uebermäßige Hoffnungen darf man allerdings nicht machen.

Eine kurze Aussprache erfolgte noch über das Gemeindevermögen. In der nächsten Vorstandssitzung wird die Angelegenheit ihre Erledigung finden.

Nach Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Betr. Anmeldung von Brieftauben.

Die Privatbrieftaubenzüchter werden hiermit aufgefordert, ihre Adressen unter Angabe der Zahl der Tauben unverzüglich, längstens bis 9. August d. J. am 7. des Rathhauses anzumelden.

Betr. Versteigerung von Obst.

Die der Gemeinde gehörenden Birnen, Äpfel, Nüsse werden Montag, den 2. August d. J., um 4 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zur Versteigerung ausgesetzt.

Zusammenkunft am Uebergang an der Wiesbadenerstr.

Betr. Kartoffelarten.

Denjenigen Einwohner, welche im Besitze von Kartoffelarten sind, werden ersucht, sich zwecks Kontrolle beim Rathhaus, Montag, den 2. August 1920, in der dortigen Einteilung auf dem Rathhaus, im Sitzungssaal zu melden und zwar:

4. Bezirk von 2-3 Uhr nachm.	
2. " " 3-4 " "	
3. " " 4-5 " "	
1. " " 5-6 " "	

Beim Kartenausweis der laufenden Woche ist vorzulegen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß auf unangemeldete Kartoffelarten keine Kartoffeln mehr in den Läden verabfolgt werden.

Betr. Ausgabe von Gerstenmehl und Haferflocken.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften gelangen 1 Kilo Gerstenmehl zu 0.85 Mk., 125 Gramm Haferflocken zu 0.45 Mk. und Büchsen-Milch die Dose zu 1.00 Mk. zur Ausgabe.

Die Richtpreise für Obst und Gemüse

vom 2. August d. J. ab bis auf weiteres:

Obst:		Erzeugerpreis	Kleinhandelspreis
Äpfel 1. Sorte	2.50 "	3.— "	
" 2. "	1.30 "	1.60 "	
Pflaumen (z. B. Schwarze, Pertrico etc.)			
je Pfund	1.70 "	2.10 "	
Äpfelische Pflaumen	0.70 "	1.00 "	
je Pfund	1.65 "	2.10 "	
Äpfel (nur Bieler-Äpfel)			
je Pfund	1.70 "	2.10 "	
Äpfel 2. Sorte	0.70 "	1.00 "	
Äpfel, Tafelobst			
1. S.	1.40 "	1.70 "	
2. S.	0.60 "	0.90 "	
Äpfel, Wirt-			
je Pfund	0.25 "	0.45 "	
Äpfel	1.30 "	1.70 "	
Äpfel, Birnen	0.60 "	0.90 "	
Gemüse:			
Äpfel 1. Sorte	0.25 "	0.35 "	
" 2. "	0.15 "	0.20 "	
Äpfel ohne Kraut	0.40 "	0.60 "	
Äpfel Karotten d. Geb.	0.25 "	0.30 "	
Äpfel	0.30 "	0.45 "	
Äpfel	0.45 "	0.60 "	
Äpfel 1. Sorte	1.60 "	1.90 "	
" 2. "	0.80 "	1.10 "	
Äpfel	0.25 "	0.30 "	
Äpfel, Weißtraut	— "	— "	
Äpfelbohnen	— "	— "	
Äpfelbohnen	— "	— "	
Äpfelbohnen	— "	— "	
Äpfelbohnen	— "	— "	

Die Händler werden darauf hingewiesen, daß diese Preise nicht nur auszuhängen sind, sondern auch die entsprechenden Waren mit Preisen bezeichnet sein müssen.

Schierstein, den 31. Juli 1920.

Die Preisfestsetzungs- und Kontrollkommission.

Als entlaufen ist gemeldet:
Ein Huhn.
Näheres auf Zimmer 1 des Rathhauses.
Schierstein, den 31. Juli 1920.
Der com. Bürgermeister: Kessels.

Verordnung
über
Ausbruch der Ernte 1920.

Auf Grund der Vorschriften in §§ 5 und 22 sowie der übrigen Bestimmungen der Reichsgetreideordnung vom 21. Mai 1920 und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen über den Ausbruch der Ernte 1920 ordne ich an was folgt:

§ 1.
Nach § 1 der Reichsgetreideordnung sind die im Kreis angebauten Früchte sämtlich für den Kommunalverband beschlagnahmt.
Es fallen hierunter:
Roggen,
Weizen,
Gerste,
Hafer.

§ 2.
Die Besitzer von Früchten haben soweit als möglich nach Einbringung der Ernte mit dem Ausbruch zu beginnen, die zur Erhaltung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen und die Früchte, soweit sie nicht für genehmigte Selbstversorgung, Nahrungsmittel-erzeugung oder zu Saatwecken freigegeben sind, sofort nach dem Ausbruch ohne jede Aufforderung an den Kommunalverband durch den dazu bestimmten Aufkäufer abzuliefern.

Die weiteren Bestimmungen dieser Verordnung können auf Zimmer 7 des Rathhauses eingesehen werden.

Der Kreisdelegierte des Landkreises Wiesbaden läßt nochmals auf Artikel 28, Titel 2, der Verordnung vom 11. 1. 1920 hinweisen, wonach der Verkauf von Alkohol an Militärpersonen verboten ist.

Wiesbaden, den 26. Juli 1920.
Der Landrat.

Verordnung
betr. die Beschaffung von Kleingartenland für Kleingärtner.

Zur Deckung des Bedarfs an Kleingartenpachtland wird auf Grund der §§ 5 und 9 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (R. G. Bl. S. 1371) in Verbindung mit den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 2. Oktober 1919 und 27. Januar 1920 für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich folgendes angeordnet:

§ 1.
Die Besitzer von Grundstücken, die zu sich Kleingärten eignen oder bereits als Kleingärten in Verwendung sind, haben dieselben sofort bei dem zuständigen Bürgermeisterrat anzumelden.

§ 2.
Die Neuverpachtung von Grundstücken als Kleingärten erfolgt durch das Kleingartenamt für den Landkreis Wiesbaden auf Grund der vorliegenden Bedarfsanmeldungen für Kleingärten.

Die Weiterverpachtung von Kleingärten ist nur mit Genehmigung des Kleingartenamts zulässig.

§ 3.
Die Besitzer von Grundstücken, die sich zu Kleingärten eignen, können seitens des Kleingartenamts zur Verpachtung dieser Grundstücke angehalten werden.

Weigert sich der Besitzer eines solchen Grundstücks, dasselbe zu verpachten, so kann das Kleingartenamt zur Zwangsverpachtung schreiten.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 24. Juli 1920
Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende, Schmitt.

Die in § 1 dieser Verordnung vorgesehenen Meldungen haben bis 10. August d. J. auf Zimmer 7 des Rathhauses zu erfolgen.

Sportverein Schierstein 1914.
Dienstag, den 3. August, abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal (August Lohn)
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Schürzenstoffe und Hauskleiderstoffe
sind in altbekannter, vorzüglicher Friedensqualität eingetroffen.
Frau M. Rauffmann.

Arb.-Gef.-V. „Sängerlust“ Schierstein.
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Die Abfahrt zum Viedertag nach Rambach erfolgt um 10¹⁵ und 10⁴⁵ Uhr vormittags mit der elektrischen Bahn ab Kriegerdenkmal. Es wird den Teilnehmern empfohlen, diese beiden Züge zu benutzen, um frühzeitig dort einzutreffen, da schon über 1500 Karten verkauft sind. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, nicht vergessen mitzunehmen. Der Viedertag wird punkt 2 Uhr im Saalbau „Tannus“, Rambach, eröffnet.

Der Vorstand.

**Prima ausgelassenes
Pferdeschmalz
und Rammfett**
das Pfund Mt. 13.—
zu haben bei Meßgerei H. Preußig.

Mainz! Nur kurze Zeit!
Schöfferhof, Schusterstraße 18/20
Volks-Museum
Der Mensch
Sammer's anatomische Original-Ausstellung
Täglich geöffnet für Damen u. Herren über 18 Jahre, von morgens 10 bis 8 Uhr abends. Eintritt Mt. 2.—
Führer 50 Pfennig, illustriert Mt. 1.—
Letzte Woche. Schluß am 8. August, abends 8 Uhr.

Ortsbauernschaft Schierstein
Zusammenkunft
am 31. Juli 1920, abends 8½ Uhr, im „Rheingauer Hof“
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Atelier für mod. Photographie.
F. Stritter, Biebrich, Rathausstrasse 94.
Moderne Photos, Photoskizzen, Gruppenbilder
Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild.
Reisepassbilder in sofortiger Ausführung.
Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 6½ Uhr
Sonntags von vorm. 10 bis nachm. 6½ Uhr geöffnet

Nähmaschinen
aller Systeme
werden sachgemäß sofort
repariert.
A. Schumann,
Mainzerstr. 30, part.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 1. August.
9½ Uhr Gottesdienst.
10½ Uhr Kindergottesdienst.
Kandidat Dr. Christian.

Bibelstunde.
Sonntag, den 1. August.
Abends 8 Uhr
Wilhelmstr. 25, II
Jedermann herzlich willkommen.

Wettervorhersage für den 1. August.
Meist bewölkt, vereinzelte Regenfälle, Temperatur unverändert.

Weinfässer
neue 40-60-80 Liter, ¼ und ½
Stück, gebrauchte 1 Hektol. ¼ und
½ Stück frischer Bretung. Partie
neue Erntestücke, Stück 35 Pfg.,
solange Vorrat auch Bahnverfracht
bei schriftl. Auftrag.
F. Sauer, Wiesbaden,
Göbenstraße 16. Fernruf 5971.

Aut.-Impresserei
Wiesbaden, Bleichstr. 20
**Herren-, Damen-,
und Kinderhüte**
werden nach neuesten
Modellformen schnellstens
geliefert.
B. Spielmann.

Bauschule Rastede in
Oldenburg
Meister- u. Polierkurse. Eintritt
August, Oktober und Januar.
Ausführliches Programm M. 2.



Der anerkannt gute Tabak

„Heknap Edel“

100 Gramm Inhalt 5.- Mark :-: 50 Gramm Inhalt 2.50 Mark.

enthält in jeder 25-zigsten 100-Gramm-Packung eine **Prämie**
" " " " 50 " " eine v. 5 M. in bar.

Zigarren- und Tabakhaus Hener & Knapp, Wiesbaden,
Nettelbeckstrasse 17, Ecke Yorkstrasse u. Wellritzstrasse 55 nahe Sedanplatz.

Die Prämie ist unter Zeugen garantiert eingelegt und bänderollert.
Wiederverkäufer erhalten ebenfalls prämierte Packungen.

Großer Weinabschlag!!

Weinabschlag Ausschank 3.30
p. Glas M.

Mainz, Winzerstube, Mainz,
Wein-Restaurant.

Vordere Präsenzgasse 6 (an der Ludwigstraße)

Preiswerte Flaschen-Weine.

Inh. Joh. Schaar.

Großer Wein-Abschlag!

ff. Flaschen- und Ausschank-Weine

Glas 4 Mark

Weinstube Fürstenhof,

Mainz, Bebelstr. 6 Mainz

Besitzer Willy Schoneier.

Weinstube

Fritz Sulzberger,

Mainz, Gymnasiumstraße 1

Erstklassiger

Ausschankwein

Glas Mark 3,50.

Empfehle prima
Ausschankwein
Glas 4 M.

Maria Moll We. Mainz.

Vorzüglichen
1919er Boden-
heimer Glas 5 Mark.
Weinrestoration
Brand 13.

Mainz! Empfehle Mainz!

Prima Amor-Schmalz, prima Speisefett,
Schneeweißes Cocosfett.

Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung.

Mehlgerei Hirsch, Mainz, Bebelgasse 17, Tel. 4454.

Rochbrunnen-Rad



mit auswechselbarer Ueberziehung ist mir u. Nr. 162465,
569382, 690405 Reichs-Patent amtlich geschützt und
sicher lieferbar. Reparaturen an allen Fahrrädern
und Nähmaschinen werden prompt und billig aus-
geführt, alle Ersatz- und Zubehörteile am Lager.
Fr. Mayer, Mechaniker, Wiesbaden,
Wellritzstraße 27, (Hof, L. Lob.)

Lack- und Oelfarben

In allen Tönen, streichfertig, feinst, roh und gekocht, Sikkativ,
Zinkbenedict, Terpentin, sowie alles, was zur Anstreicherei ge-
hört, laufen Sie nur gut und preiswert in der Farben- und Lackfabrik

Friedrich Brahm, Mainz, untere
zum weißen Röhren, nächst dem Gouvernement.

Bruch-Heilung

ohne
Operation
ohne
Berufsstörung
auf
naturgemäßem
Wege

Habenicht, Spez.-Institut für Bruchkranke

Sprechstunden
Bonifatiusstrasse 21/10
MAINZ, jed. Freitag v. 9 b. 1 Uhr
Warne vor Nachahmung

Die Anwendung d.
rens ist sehr einfach
fordert täglich kaum 1
Zeit. — Prospekt, 30
reisen Geheilte aus
Gegenden, sowie d. aus-
de Schrift über die „Habe-
Methode“ wird Bruch-
den auf Wunsch v.
Haupt-Institut Köln
U.Sachsenhausen 3
gegen Rückporto zugew.

Weinfässer

von 100—600 Liter, neu u. gebt.
Küferei Braun, Mainz, Mühl-
Weiche 34. Telefon 2148.

Billige Leierwagen von 98 M.
eingetroffen, einzelne Räder
für Leierwagen stets vorräthig.
Elegante Küchen von 975 M.
an, Nachttische von 75 M. an.
Betten, Matratzen staunend
billig. Möbelhaus Lichtenstein,
Mainz, Reichsstraße 10, 1. St.
Telefon 2727.

Schön möblierte Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, mit
oder ohne Pension zu ver-
mieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein Paar neue
Herrenstiefel Nr. 44
billig zu
verkaufen. Adolfsstraße 9.

Eine Bretter 3—4,50 m
Partie 10. das
Breit 9 M. per 8" br.
Jakob Sieben, Reichsstraße 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden unserer lieben Verstorbenen

Frau Sophie Heberle

und besonders den kath. Sehwestern für die aufopfernde Pflege,
Herrn Kandidat Dr. Christian für die trostreichen Worte am Grabe,
sowie für die reichen Blumenspenden sagen hiermit unseren tief-
gefühlten Dank.

Schierstein, den 30. Juli 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turngemeinde Schierstein.

Am Sonntag, dem 1. August,
findet im Garten-Saal des Gasthauses „Zu den drei Kronen“
unser diesjähriges

Sommerfest

statt.

Festordnung:

Nachmittags um 3 Uhr Aufstellung sämtlicher
Turnerinnen, Turner, Jünglinge, Schüler und sonstiger
Mitglieder am Hafen zum Festzug. Anschließend im Ber-
einsheim turnerische Vorführungen der aktiven Turner und
Jünglinge sowie Tanzbelustigung.

Abends um 8 Uhr Ueberreichung von Ehrenurkunden
an Jubilare; turnerische Vorführungen der Damen-Abteilung,
aktiven Turner sowie Schauspieler; Aufführung eines
Theaterstückes, Tombola sowie Tanzbelustigung. Eintritt
für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte nebst
1 Dame frei, für Nichtmitglieder Mk. 2.— pro Person.

Wie laden hiermit unsere Mitglieder sowie die ge-
samte Einwohnerschaft herzlichst ein.

Der Vorstand.

D. Brandis

Kürschnerei
und Pelzwaren
Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von
Neuanfertigungen.

Umarbeitung, Reparaturen.

D. Brandis

Pelleterie et fourrues.
Rue Longue 39, I.
Wiesbaden
Téléphone No. 2024.

On travail à neuf,
changements
et réparations.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gest. von 300

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden
Kirchgasse 70. Maun

Herren-Hüte

werden gereinigt, gefärbt und fassoniert
auf neueste Formen

Garantiert fachgemäße Arbeit in eigener Werkstatt

Th. Gaul, Fassonier-Anstalt

MAINZ, Stadthausstraße 2 II.
Achtung! (Kein Laden) Achtung!

Zwangsversteigerung

Am 9. August 1920, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Rathaus in Schierstein die in der
Gemartung gelegenen Grundstücke,

1. Weinberg, Höll, groß 2 ar, 44

2. das Wohnhaus mit Hofraum, Hausg

Waschküche, 2tes Wohnhaus, Scheune

ban, Scheune mit Kuh- und Pferd

Schweinefall, Friedrichstr. 28, zwecks Aufhebung

Eigentümer: Abt Elisabeth, Wilhelmine, Pina u. a.

Wiesbaden, den 27. Juli 1920.
Das Amtsgericht Abt.